

Erscheint: Dien-
stag, Donner-
stag u. Samstag.

Inserate:
die gespaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Halbjahr 48 fr.
Vierteljahr 24 fr.
Durch die Post be-
zogen jährlich 48 fr.
mehr.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Donnerstag,

Nro. 2.

5. Januar 1854.

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Vorladungen in Sants- und außergerichtlichen Schuldsachen.

In den unten genannten Santsachen wird die Schulden-Liquidation, verbunden mit dem Versuche eines Borg- oder Nachlass-Vergleiches, an den beigesetzten Tagen vorgenommen. Hierbei haben die Gläubiger und Bürgen, sowie alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen haben auf dem betreffenden Rathhause mit allen sich auf ihre Ansprüche beziehenden Urkunden zu erscheinen, oder sich durch rechtsgültig bevollmächtigte Sachwalter vertreten zu lassen. Falls kein Anstand vorwaltet, könnten auch die Ansprüche schriftlich angemeldet und ausgeführt werden.

Im Falle eines Vergleiches, sowie in Hinsicht auf die Bestätigung des Güterpflegers und die Genehmigung des Verkaufs der Masse wird von den Gläubigern, welche sich hierüber weder schriftlich noch mündlich erklären, angenommen, daß sie der Mehrzahl der Gläubiger beitreten. Die gar nicht zur Anzeige gekommenen Forderungen werden nach der Verhandlung von der Masse ausgeschlossen.

Ausschreibende Stelle.	Datum der amtlichen Bekanntmachung.	Ort wo liquidirt wird.	Name und Heimath des Schuldners.	Tagfahrt zur Liquidation.	Tag des Ausschluß-Bescheids.
Oberamtsgericht Welzheim.	1853. 10. Dezember.	Rudersberg.	Christian Hinderer, Schuhmacher in Oberndorf.	Mittwoch den 18. Januar 1854, Vormittags 9 Uhr.	Nächste Gerichtsitzung.
Gerichtsnotariat Gmünd.	24. Dezember.	Gmünd.	Michael Staudenmaier, Feilenhauer und Wittwer in Gmünd.	Mittwoch den 25. Januar 1854, Vormittags 8 Uhr.	Außergerichtl. Schulden-Aus-einandersezung

G m ü n d. — Nach der heurigen Steuer-Umlage kommt auf 100 fl. Grund-Cataster 1 fl. 13 fr 3 hl.; 100 fl. Gebäude-Cataster 13 fr. 2 hl.; 1 fl. Gewerbe-Cataster 50 fr. Staatssteuer. Die Steuerepflichtigen werden nun aufgefordert, die verfallenen Steuern binnen 8 Tagen einzuzahlen, widrigenfalls wider die Säumnigen mit der Presse eingeschritten werden müßte.

Den 4. Januar 1854.

Stadtschultheißen-Amt. — Kohn.

Welzheim.

Kraftlos-Erklärung von Schuld-Urkunden.

Eine von Amtmann Kreuzer von Plüderhausen gegen die K. Staatsschulden-Zahlung-Casse für den Betrag von fünfzig Gulden am 10. Dezember 1825 ausgestellte Cautions-Urkunde; ein von Friedrich Wöck, Metzger von Plüderhausen gegen David Fenninger, Saisensieder von Schorndorf, für ein Darlehen von zweihundert Gulden am 24. Januar 1829; ein von Georg Nimer, Weber von Plüderhausen gegen die Curatel des Christian Strohmaler vom Aichenbachhof, für ein Darlehen von hundert Gulden am 2. September 1836, und ein von Gottlieb Kron von Plüderhausen gegen Johann Carl Wöck, Bauern von da, am 31. Mai 1851 ausgestellter Pfandschein ist verloren gegangen. Der unbekannte Inhaber dieser Urkunden wird hiemit aufgefordert, seine etwaige Ansprüche an dieselben binnen der von heute an zu berechnenden Frist von

sechzig Tagen

bei dem Königl. Oberamts-Gericht dahier geltend zu machen, widrigen-

falls die Urkunden für erloschen erklärt werden würden.

Den 14. Dezember 1853.

Königl. Oberamts-Gericht.
Hartmeyer.

G m ü n d.

Fabrisk-Verkauf.

Im Wege der Zwangs-Versäufung wird
Dienstag den 10. Jan. d. J.,
von Vormittags 9 Uhr an
dem Bäcker Heinrich Schurr in
Gschwend, in der Hechtwirthschaft
dahier, verschiedene Fabrick, be-
stehend in:



Bettge-
wand,
Lein-
wand,
Schrein-
werk, Zinn, Kupfer, Blech-
und Eisen-Geschirr, Silberzeug,
Fuhrgeschirr, darunter 1 Kasten-
schlitten und sonstiger gemeiner
Hausrath zc.,

gegen baare Bezahlung verkauft.
Den 2. Januar 1854.
Gemeinderath.
A. A. Rathschreiber

Bichler.

Gschwend.

Wirthschafts- und Güter-Verkauf.

Die zur Santsmasse des Wath-

hornwirth Kieker dahier gehörige
Liegenschaft, bestehend in:

1 zweifloßigen Wohnhaus,
einer besonders
stehenden Scheuer,
Regelbahn,
großen Hofraum
vor dem Haus, und ca.
17 Mrgn. Feldgüter,



kommt am
Dienstag den 24. Januar 1854,
Vormittags 9 Uhr,
wiederholt zum Verkauf, wozu die
Kauf-Liebhaber mit dem Bemerken
eingeladen werden, daß ohne Zweifel
ein großer Theil des Kaufschillings
stehen bleiben kann.

Das Anwesen liegt an der
Hauptstraße nach Gaildorf und
Gmünd, die Güter befinden sich
größtentheils in der Nähe des
Hauses, und sind in gutem Zu-
stande.

Einem mit einigen Mitteln
versehenen thätigem Manne, der
sich hauptsächlich auch mit Holz-
geschäften zc. zc. befaßten würde,
sollte es möglich werden, diese
Wirthschaft vorthellhaft zu betrei-
ben und sein gutes Auskommen
zu finden, zumal als das Anwesen
ohne Zweifel ganz billig wird
erworben werden können.

Den 17. Dezbr. 1853.

Gemeinderath.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Die gehorsam unterzeichneten
Pfleger des Achilles Doll geben
sich hiemit die Ehre zu veröffent-
lichen, daß sie in Berücksichtigung der
anerkannten Tüchtigkeit und des bis-
her an den Tag gelegten Bestrebens
zu Aufrechthaltung des dem ver-
storbenen Apotheker Achilles Doll
während vielen Jahren seines
Wirrens gewordenen Vertrauens,
dem bisherigen Verwalter der Apo-
thekes, Herrn Apotheker Kayfel
das Geschäft pachtweise übergeben
haben.

Es erlauben sich diesen in
seinem Fache erprobten Mann
allen denjenigen, welche die Dollsche
Apothekes mit ihrem Vertrauen be-
ehrt haben, wofür wir im Namen
der Hinterbliebenen den verbind-
lichsten Dank auszusprechen, sowie
dem ganzen Publikum hohen und
niedern Ranges zu empfehlen, und
bitten auch ihm das Vertrauen
angebeihen zu lassen, welches das
Geschäft bisher genos, da wir über-
zeugt sind, daß Herr Kayfel dasselbe
gewiß zu würdigen wissen wird.
Die Pfleger des minderjährigen
Achilles Doll:
Richard Doll.
August Neuber.

G m ü n d.

Der gehorsamst unterzeichnete bisherige Verwalter der Achilles Doll'schen Apotheke gibt sich hiezu mit die Ehre, seine pharmaceutischen Dienste jedem Bedürftigen hohen und niedern Ranges zu empfehlen. Die besten Waaren, strenge Pflichtigkeit und Genauigkeit im Geschäft soll ihm das Vertrauen der bisherigen Geschäftsfreunde erhalten und des weitern Publikums zuzuwenden im Stande sein. Sein Bemühen wird stets sein, daß der Doll'schen Apotheke bisher gewordene Zutrauen zu erhalten um solches dereinstens dem nunmehrigen Eigenthümer übertragen zu können.

Den 2. Januar 1854.

Franz Kayfel.

G m ü n d.

Ein noch ganz neuer **brauner Ueberzieher** ist dem Verfaufe ausgesetzt. Bei Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Einen **Sesselschlitten** hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Es ist ein **Foulard** gefunden worden, und kann gegen Einrückungs-Gebühr abgeholt werden. Bei Wem? sagt die Redaktion.

G m ü n d.

Es wünscht Jemand als Mittleser zum **schwäbischen Merkur** sogleich einzutreten. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

G m ü n d.

Eine Person, welche im Kochen und allen übrigen Haushaltungs-Geschäften bewandert ist, wüschte sich bei einer soliden Familie, — wenn auch geringeren Lohnes — sogleich oder bis Lichtmess einen Dienst. Näheres bei der Redaktion.

G m ü n d.

Es liegen **3000 fl.** auf 3fache Versicherung (wovon aber unter 1000 fl. nicht angetiehen wird) zum Anlehen parat.

Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

G s c h w e n d.

Schmidmeister **Eränkle** hat aus Auftrag 4 sehr gute **Pferde**,

zu jedem Dienst tauglich, sowie auch 4 angemachte Wagen mit eisernen Aren und ungefähr 6 gute beschlagene Fuhrschlitten zu verkaufen, die Gegenstände können täglich bei demselben eingesehen werden.

W e l z h e i m.



Zwei sehr empfehlende **Pferde**, zum schweren Zug, verkauft Posthalter **Zährlaut**.

G m ü n d.



Liederkranz.

Morgen Nachmittag um 12 1/2 Uhr, Abfahrt nach **M ö g g l i n g e n**.

Einsteigeplatz beim **St. Joseph**. Der **Vorstand**.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

Regelmäßige Fahr-Gelegenheiten zwischen Havre und New-York.

Wir befördern ab **Havre** nach **New-York** am 9., 19. und 29. Januar und nach **New-Orleans** am 8., 18. und 28. Januar, zu äußerst billigen Preisen, für die Postschiffe neuer Linie und in Verbindung mit gekupperten Dreimastern erster Classe. Von den Stationen **Heilbronn** und **Rehl** werden die Passagiere durch zuverlässige Kondukteure begleitet, das Gepäck wird gegen billige Prämie bis **Havre** und **New-York** versichert.

Die Haupt-Agentur, verwaltet durch die Herren **J. Barbé & Morisse in Havre.**

Akkords-Abschlüsse können täglich geschehen, und ladet zu solchen höflichst ein

G m ü n d, im Januar 1854.

der legitimirte Bezirks-Agent:

Joh. Deibele, Goldarbeiter auf dem Kaltenmarkt.

Nachricht für Auswanderer nach Amerika.

General-Agentur

der **16** regelmäßigen Postschiffe zwischen **Havre** und **New-York**.

Die Abfahrten dieser regelmäßigen Postschiffe finden das ganze Jahr hindurch am 4., 11., 19. u. 27. eines jeden Monats statt.

Nach **New-York** gehen ab:

am 11. Januar Postschiff **W. Nelson**, Kapitän **Chever**,
" 19. Januar " **Wilb. Zell**, Kapitän **Junk**.
" 27. Januar " **Isak. Bell**, Kapitän **Johnston**.

Nach **New-Orleans** gehen ab:

am 10., 20. und 30. Januar.

Die Preise sind auf's Billigste gestellt.

Unsere Auswanderer werden durch zuverlässige Kondukteure bis **Havre** begleitet.

Ein Blick auf die Landkarte zeigt, daß **Havre** der gelegenste Einschiffungs-Platz für Süddeutschland ist. Seit der Eröffnung der Eisenbahn von **Strasbourg** bis **Havre** kann binnen 24 — 30 Stunden diese Strecke zurückgelegt werden.

Unsere Special-Agentur ist stets eifrig bestrebt, den guten Ruf, in dem unsere Linie schon seit einer Reihe von Jahren steht, denselben zu erhalten und die stets wachsende Anzahl derer, die sich unserer Postschiffe bedienen, beweist, daß dieses Bestreben auch Anerkennung findet.

General-Agentur der 16 regelmäßigen Postschiffe zwischen Havre und New-York:

Joh. Rominger in Stuttgart.

Nähere Auskunft ertheilt die Bezirks-Agentur für **Welzheim**:

Heinr. Chr. Bilfinger, Kaufmann in **Welzheim**.

Wechsel für Auswanderer auf verschiedene Plätze **Amerika's**, **amerikanisches Gold** und **französisches Geld** sind fortwährend zu haben durch die Agenten und bei **Joh. Rominger in Stuttgart.**

Hiesiges.

Durchschnittspreis des Simri Kerns nach den Schranken in **Hall**, **Heidenheim**, **Heilbronn** und **Nördlingen** **3 fl. 4 fr.**

Tare des 6 Kigen Laib Kernbrod **31 fr.**

Den 4. Januar 1854.

Stadtschultheißen-Amt.

Seine Königliche Majestät

haben aus allerhöchst Ihrer Privatkasse der durch Hagel verunglückten Gemeinde **Rönigsheim**, D.N. Spaichingen ein Geschenk von 200 fl.; ferner der Kinderbewahranstalt in **Tübingen** eine Unterstützung von 100 fl. aus Höchst-Ihrer Oberhofkasse, sowie der Krankenanstalt für Gewerbe-Gehilfen, Lehrlinge und Dienstboten in **Hall** ein Geschenk von 50 fl. huldvollst zustellen lassen.

Ihre Königliche Hoheit **Auguste**, die Frau Prinzessin von **Sachsen-Weimar**, Tochter Seiner Majestät des Königs, ist am 31. Dez. v. J. von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Bei den für das Jahr 1853—54 an evangelische Schulmeister und Provisoren ausgesetzten Belohnungen wurden unter Anderen für würdig erkannt: **Ott**, Schulmeister in **Kaisersbach**, und **Wörner**, Unterlehrer in **Welzheim**.

Stuttgart, 2. Janr. (W.G.) Die **katholisch-kirchlichen Angelegenheiten** sind nunmehr völlig **ausgeglichen**. Dies ist die erstentliche Nachricht, mit welcher den 2ten Jahrgang unsrer Correspondenz zu eröffnen so glücklich sind. Der morgige „Staats-Anzeiger“ sagt hierüber: „Wie wir aus ganz zuverlässiger Quelle erfahren, sind die in den katholisch-kirchlichen Angelegenheiten zwischen der Regierung und dem Landesbischöfe

seit her bestandenen Differenzen durch das Ergebniß der dießfalls gepflogenen Verhandlungen nunmehr vollständig ausgeglichen."

Stuttgart, 2. Jan. (W.C.) Am vorletzten Tage des abgelaufenen Jahres ist hier noch eine Verhaftung vorgenommen worden, welche nicht geringes Aufsehen erregt hat. Der Oberzahlmeister der K. Staats-Hauptkasse, Oberfinanzrath H. ist vom Hrn. Criminalrichter in Person in Haft genommen worden, nachdem er schon vorher in Folge einer über ihn verhängten Administrativ-Untersuchung suspendirt gewesen war. Dieser Beamte war vorher in hoher Achtung gestanden. — Nachschrift: Die Voruntersuchung in der Sache gegen Oberfinanzrath H. scheint bereits beendigt zu sein, indem derselbe gegen starke Kaution auf freien Fuß gesetzt worden ist.

(N.Z.) Die sichern Anzeichen eines strengen Winters findet der Hamb. Korresp. in dem sehr starken Bedecken der Waldameisen. Bedecken sich diese Thiere frühe und stark, so ist jedesmal ein sehr starker und strenger Winter zu erwarten. Dieß trifft in diesem Jahre zu. Auch die Jäger haben ihr sicheres Zeichen daran, daß dieses Jahr die Füchse sehr feist und fett sind, was nur bei strengem Winter der Fall ist.

(St.A.) In Freiburg ist am 19. Dezbr. der badische Hofrath Kurz wegen Diebstahls einer Kasse mit 10,762 fl. Staatsgeldern im Jahr 1849 vom Schwurgericht zu 6 Jahren Zuchthaus, mit 100 Tagen Hungerkost, verurtheilt worden.

Berlin. (A. Allg. Z.) Nach der „Zeit“ besteht das Vergehen des flüchtig gewordenen und steckbrieflich verfolgten Herrn v. Buttammer-Aleszynski darin, daß er unter der Bevölkerung in seiner Umgegend aufrührerische Schriften zu verbreiten und im Sinne des Londoner Revolutions-Comité's zu wirken gesucht hat.

Berlin, 30. Dez. (A. Allg. Z.) Die Nachricht, daß Seine Maj. der Kaiser von Rußland eine allgemeine Mobilmachung seiner Armee befohlen habe, wird uns heute bestätigt. Man meldet uns dazu aus St. Petersburg daß in diesen Tagen eine offene kaiserliche Proclamation an alle Gouvernements erscheinen wird, in welcher denselben unter belobender Erinnerung an den Eifer und die Opferfreudigkeit derjenigen Gouvernements in denen schon früher mobil gemacht wurde, die größten Lobspprüche für ihren bei der gegenwärtigen Mobilmachung bewiesenen Patriotismus gependet werden. Wir bemerken hierbei, daß das kaiserl. russische Gardes-Corps nie mobil gemacht wird, weil es sich stets auf Kriegesstärke befindet. Nach vollendeter Mobilmachung verfügt Se. Maj. der Kaiser von Rußland über eine Armee von zwei Millionen 226,000 Mann mit fast 1000 bespannten Geschützen in 125 Batterien.

Berlin, 31. Dezbr. (A. Allg. Z.) Wir erfahren daß die gemeinschaftlichen Vermittlungsvorschläge Preußens, Oesterreichs, Frankreichs und Englands, welche in der sogenannten, von uns seiner Zeit mitgetheilten Wiener Note vom 5. Dezbr. enthalten waren, in Konstantinopel nicht, wie hier und da versichert wurde, überreicht worden sind. Es haben aber die Gesandten der vier Mächte in Konstantinopel der Pforte eine von ihnen gemeinschaftlich abgefaßte Note überreicht, die im Großen und Ganzen zwar den Inhalt des Wiener Aktenstücks wiedergibt, jedoch einige weiter gehende, der Pforte günstige Bestimmungen enthält. Diese Note der vier Gesandten in Konstantinopel ist von der Pforte angenommen worden, und darauf allein gründen sich die aus Wien und Paris kommenden Friedens-Nachrichten. Es liegt indeß auf der Hand, daß, wenn in einem Streit auch die eine Partei den Frieden will und Vermittlung zuläßt, der Streit doch so lange nicht als geschlichtet angesehen werden kann, als nicht auch die andere Partei dieselbe Gesinnung an den Tag gelegt hat. Rußland aber hat schon nach erlangter Kenntniß von der Wiener Conferenzznote seine ganze Waffenmacht aufgeboten, und jetzt wird es bestimmt nicht demobilisiren Angesichts der sehr wenig rücksichtsvollen Instruktionen welche den Admiralen der vereinigten französisch-englischen Flotte im Bosporus von ihren betreffenden Regierungen zugegangen sind. Anfänglich wollten diese Regierungen sich begnügen eine Demarcationslinie im schwarzen Meer zu ziehen, über welche hinaus russische und türkische Schiffe sich nicht bewegen sollten, und auch das würde sich Rußland nicht haben bieten lassen. Jetzt aber heißt es in der gleichlautenden Instruktion für den englischen und französischen Admiral: dieselben hätten sich unvorzüglich nach deren Empfang ins schwarze Meer zu begeben, dort die ausschließliche unbedingteste Herrschaft zu üben, jedes russische Schiff nach dem russischen Hafen zu weisen und im Weigerungsfall Gewalt zu gebrauchen. Da an der Nichtigkeit dieser Instruktion nicht gezweifelt werden darf, ist zunächst eine russische

Kriegserklärung an England und Frankreich wahrscheinlicher als ein baldiger Frieden zwischen Rußland und der Pforte.

Wien, 30. Dezbr. (A. Allg. Z.) Die heute hier eingelangten Nachrichten aus Bukarest vom 22. enthalten nichts Neues von Belang. Die Türken welche Kalafat zu räumen begonnen hatten, haben sich daselbst in den letzten Tagen wieder verstärkt. Uebrigens sind die in Umlauf gebrachten Gerüchte von neuen Operationen, Angriffen und Schlachten ebenso müßige Erfindungen wie das neulich von verschiedenen Blättern erwähnte Schließen der katholischen Kirche in Bukarest, welches auf Befehl des Fürsten Gortschakoff stattgefunden haben soll. Ich kann sie vielmehr aus bester Quelle versichern, daß zwischen dem katholischen Klerus und den russischen Autoritäten das beste Einvernehmen herrscht, wovon eine erst neulich von der katholischen Geistlichkeit an den Fürsten Gortschakoff überreichte Dankadresse Zeugniß gab, welche die Anerkennung für die bei einem Brand einer katholischen Kirche von den russischen Soldaten thätig geleistete Hülfe und Rettung ausdrückte.

Wien, 30. Dez. (St.A.) In einem meiner letzter Berichte habe ich bereits gemeldet, daß ein Theil des Korps des Generals Osten-Sacken den Pruth überschritten und auf dem Marsch in die Walachei begriffen sei, heute kann ich Ihnen aus verläßlichster Quelle mittheilen, daß bereits drei Divisionen dieses Korps in der Walachei eingerückt sind. Hieraus erklären sich auch die vielen Truppenzüge, die theils von Bukarest, theils von der moldauischen Grenze fortwährend in die kleine Walachei dirigirt werden, so, daß daselbst gegenwärtig alle in der Nähe von Pitesti, Slatina, Krajowa und Karakal gelegenen Ortschaften mit Truppen belegt sind. Krajowa, das früher 6000 Mann Garnison hatte, zählt jetzt 14,000 Mann. In Karakal und Ruzvede stehen ebenfalls starke Abtheilungen. Die Türken haben dagegen alle in der Umgebung von Kalafat liegenden Ortschaften besetzt. Die türkischen Verschanzungswerke umfassen alle diese Ortschaften und reichen bis an die rechte Seite des Desnezusflusses, welcher sich bei Kirna in die Donau ergießt.

Wien, 1. Jan. (A. Allg. Z.) Nach verläßlichen Nachrichten aus Konstantinopel vom 24. Dez. sind die Vorschläge der Mächte acceptirt. Die Pforte willigt in einen Waffenstillstand und Absendung eines Bevollmächtigten. Die Flotten sind ausgelaufen. Ein Aufstand in Konstantinopel ist gedämpft worden.

Paris, 29. Dez. (A. Allg. Ztg.) Es handelt sich also um eine Entscheidung! Frankreich will mit England direct zwischen die kriegführenden Mächte treten. Es will nicht mehr die Zeit in fruchtlosen Protokollen verschleppen lassen, während das Uebel immer ärger wird, die Geschäfte im Lande stocken, die Noth sich mehrt, der öffentliche Geist sich verschlechtert, die Nothen einen neuen sehr bedeutenden Umfang in den Massen gewinnen. Ist's Krieg? Ist's Frieden? Das werden wir in kurzem erfahren. Die Stellung war für Europa unerträglich. England sieht sich im fernem Osten bedroht, der Kern seiner Macht wird angegriffen. Frankreich sieht sich von neuem unterwühlt durch die Revolution, Deutschland ist zwischen der Revolution und der russischen Macht in der Schwebel. Wären die Dinge lange so fortgegangen, so würde es bald nur einen doppelten Thatbestand der Dinge gegeben haben: Rußland und die Revolution. Durch das entschiedene Aufstehen von England und Frankreich ist es noch möglich der Revolution Herr zu werden. Freilich könnte auch die Revolution als Hülfsmacht der Franzosen dienen, wenn ehrgeizige Wünsche in ihnen aufsteigen sollten, davor aber scheint man durch die Allianz von England fürs erste gesichert. Die Parteigänger der Russen sind hier nicht populär. Bei den Katholiken nicht, weil sie die Ueberzeugung hegen, Rußland wolle ein christliches Chalifat im Osten gründen, den Katholicismus mit Gewalt in den slavischen Ländern ausmerzen für immer aus dem Orient verschleppen, und sich den Weg einer geistlichen Welt Herrschaft anbahnen. Bei den friedlichen Gesinnten nicht, weil diese den Russen vorwerfen sie in ihrer Ruhe gestört, die Revolutionäre wieder aufgeschwemmt zu haben. Bei den Massen der Bauern und Handwerker nicht, weil man ihnen die Kosaken in Paris zeigt, so wie den schwachvollen Untergang der französischen Heere in den russischen Ebenen. Eigentlich sind die Revolutionäre es allein welche Rußland segnen ihnen den Anlaß gegeben zu haben für die erlittenen Niederlagen Criez zu suchen, Frankreich, Italien, die Rheingegenden, Ungarn, Polen, einen Theil der Welt wieder vulcanisch umzuwälzen. Das Jahr 1853 endet also mit dem Beginn einer großen Krise.

(A. Allg. Z.) Aus Genua vom 22. Dez. wird der Triester Ztg. geschrieben: „Noch immer geben unsere Exaltirten den Ge-

anken eines Handstreichs nicht auf; jetzt gründen sie ihre Hoffnungen auf das von ihnen geglaubte Gerücht von einer Verschwörung im Königreich Neapel zu Gunsten des Prinzen Murat, und meinen das von Malta aus ein Landungsversuch in Calabrien und Sicilien gelingen werde. Jedenfalls machen sie die Rechnung ohne den Wirth, denn in ihrer Ueberspannung vergessen sie ganz das auch die neapolitanischen Truppen dabei ein Wörtchen mitzureden haben werden. Fast jeder Postdampfer führt ziemlich viele Flüchtlinge nach Konstantinopel, welche dem Sultan ihre Dienste anbieten wollen, in der That aber um dort wie im J. 1848/49 im Trüben zu fischen. Am 20. schiffte sich hier eine ziemlich große Zahl Ungarn unter Anführung eines angeblichen Secretärs Klapska's dahin ein. Sie kamen, mit einem Passe der Vereinigten Staaten versehen, aus Amerika.

Neapel. (N. Sch.) Eine Murat'sche Verschwörung soll nach Berichten aus Livorno in der neapolitanischen Armee entdeckt worden sein; mehr als 500 Militärs seien verhaftet worden, ein General hat sich selbst ums Leben gebracht. Die ganze Sache sei durch Einen von der Besatzung des Dampfers „Vesuvio“ und durch aufgefundenene Correspondenzen entdeckt worden.

Von der polnischen Gränze, 25. Dezbr. (N. Allg. Z.) Wenn unsere bisherigen Berichte über den Stand der orientalischen Angelegenheiten von den Berichten aus dem Westen, die überall Friedenshoffnungen anknüpfen, so ganz abwichen, so hatte das seinen Grund darin, daß wir hier an den Gränzen des russischen Reichs die Streitfrage mit ganz andern Augen ansehen als die fern von demselben der Fall ist. Das russische Cabinet ist freilich durchaus schweigsam, aber die Pläne desselben reflectiren doch immer im Volk, und da konnte schon ein oberflächlicher Beobachter, ohne Beforgnis ein falscher Prophet zu werden, mit Zuversicht voraussagen, daß eine baldige Herstellung des Friedens nicht zu erwarten sei, daß vielmehr die Maßregeln der russischen Regierung einen langwierigen und entscheidenden Kampf erwarten lassen. Unsere Voraussetzungen haben sich bis jetzt vollständig bewährt und werden dieß auch in der Folge. Wenn Rußland geneigt wäre den Frieden unter irgend welchen Bedingungen, die seinen Ansprüchen nicht durchaus entsprechen, anzunehmen, so würde es nicht alle Kräfte die ihm zu Gebot stehen mit den ungeheuersten Kosten aufbieten um sich den endlichen Sieg im Osten zu sichern. Alle Streitkräfte, Rekruten wie Linientruppen, ziehen jetzt, ohne daß man ihre Bestimmung kennt, dem Süden oder Südosten zu. Schon vor einiger Zeit berichteten wir von einer neuen Unternehmung gegen Chiwa; auch diese stellt sich jetzt als eine Thatsache heraus. Kaiser Nikolaus, ein Monarch von seitener Begabung und eiserner Consequenz, weiß recht wohl wer sein einziger Feind bei seinem Streben nach Geltendmachung seines natürlichen Gewichts in Asien ist. Rußland, so groß es auch ist, ist ein halbfertiger Staat, er muß auf seiner Entwicklungsbahn vorwärts gehen, oder von seiner Höhe allmählich wieder herabsteigen. Die Continentalmächte hat Rußland nicht so sehr zu fürchten, denn keine wird Lust haben einen Siegeszug, wie weßland Napoleon, nach Moskau zu unternehmen; England allein mit seiner überwiegenden Seemacht ist im Stande Rußlands Riesenplänen in Asien eine Gränze zu setzen. Der Kampf zwischen diesen beiden Mächten erscheint daher, sei es früher, sei es später, als eine politische Unvermeidlichkeit. Aber mit seiner weder an Schiffszahl noch Bauart zureichenden Flotte kann der Czar Englands Macht nicht brechen; er muß daher dessen Achillesferse anderswo suchen, und zwar in Sivasien. Schon vor einer Reihe von Jahren machte er den Versuch ein Armeekorps bis Chiwa vorzuschieben, nicht zur Erreichung des ostensiblen Zwecks den Chan zu demüthigen, sondern um zu versuchen ob auf diesem Weg auf Persien und Afghanistan gewirkt werden könne. Der Versuch mißlang; aber Nikolaus ist nicht der Mann der durch einmaliges Scheitern eines Plans sich von einem großartigen Unternehmen zurückschrecken läßt. Er hat seitdem andere Mittel gewählt, und langsam und geräuschlos alles zur Ausführung vorbereitet. Ein Bündniß mit dem Schah von Iran ist geschlossen, und nicht nur die Kosaken der kleinen Kirgisien-Orta, die schon früher unter russischer Hoheit standen, sind vollständig bewaffnet, sondern auch die drei großen, bisher noch freien Orta. Die Macht die Rußland in diesem Augenblick mehr als andere beachten muß, ist das sonst nicht eben mächtige Schweden, und hier gibt sich Englands Einfluß jetzt augenfällig kund.

(N. Allg. Z.) Der Konstantinopler Korrespondent des Chronicle schreibt vom 12. Dezbr.: „Die „Kerribution“ und die „Wogador“, die von den Admiralen der vereinigten Geschwader nach Sinope abgeschickten Dampffregatten, sind am Freitag hieher zurückgekehrt.

Das Schlimmste ist bestätigt. Der größere Theil der Stadt Sinope ist ein Trümmerhauf; 1680 Mann, größtentheils verwundet, sind die überlebenden von 4490, der Mannschaft von 7 Fregatten, 3 Corvetten und 2 Dampfbooten. Dieser Verlust an Menschenleben übersteigt, im Verhältniß zu den beteiligten Streitkräften, jenen von Navarin. Der Eindruck dieser Hiebpost in Konstantinopel ist unbeschreiblich; die Türken fühlten ihren Verlust tief, sind aber dadurch nicht gebeugt. In Kassin-Pascha am Arsenal — einem vorzugsweise von Seeleuten und ihren Familien bewohnten Stadttheile — drängten sich Hunderte von Frauen nach der Wohnung des Kapudan Pascha um Nachricht von ihren Brüdern, Gatten, Vätern oder Söhnen. Man sagte ihnen: 1000 Mann kämen auf dem Landweg zurück. Trauer und Wehklage ist jetzt in manchem türkischen Wohnhause; die Verwandten von 2820 Menschen weinen um ihre Todten.“

Orientalische Angelegenheiten.

Die englische Flotte hatte Verstärkungen erhalten. Der durch seinen gesunden Menschenverstand und seine Friedfertigkeit bekannte Riza Pascha ersetzt den Kapudan Pascha (Großadmiral). Man spricht von einer totalen Ministerveränderung im friedlichen Sinne. Halil Pascha, der Schwager des Sultans, wurde zum Mitglied des Ministerraths ernannt. Der Padischah ist ganz für den Frieden. Die vorgeschlagenen Punktationen der vier Großmächte wurden angenommen und Halil Pascha soll dieselben nach Wien überbringen, um sofort einen Waffenstillstand durch die Konferenz einzuleiten. Einer andern telegraphischen Depesche zufolge sollen die Punktationen unmerklich modifizirt worden sein. Die Niederlagen der großherrlichen Truppen in Kleinasien, besonders jene zu Achalzik, waren zu Stambul bereits bekannt. In Erzerum herrschte panischer Schrecken, weil die russischen Heersäulen offensiv vorwärts gehen. Die geschlagenen türkischen Truppen verlassen den zweiten Kriegsschauplatz; sie sind am Wege über Olti nach Erzerum bedroht und wenden sich gegen Trapezunt. Das russische Gebiet ist, wie die Pest. Korresp. sagt, ganz von den türkischen Truppen geräumt und die russischen Truppen nähern sich Kars. Die Anwerbung von Freiwilligen ist von türkischer Seite in Asien eingestellt worden. Die Preuss. Korresp. berichtet gleichfalls die gänzliche Räumung des russischen Gebiets in Asien durch die Türken, jetzt aber hinzu, mit Ausnahme des genommenen Forts St. Nikolai, was sie aber nun auch nicht mehr lange werden behaupten können, da der dortige Posten nun gänzlich von jeder Verbindung abgeschnitten ist, und sich höchstens noch auf Battum stützen kann.

So eben läuft die Nachricht ein, daß Matschin bei Braila in Brand steht, und die türkischen Strandbatterien daselbst von den Russen zerstört worden sind. Ein Regiment Jäger mit einem Bataillon Scharfschützen wurden über die Donau gesetzt. Diese Truppen haben ein Gefecht mit den Lippowaner Freiwilligen und den türkischen Kosaken aus der Dobrudscha bestanden. Zwei Dampfboote und eine Anzahl Kanonenboote haben den Angriff auf Matschin unterstützt. Nach sechszehnstündigem heißen Kampfe ist es den Russen gelungen, die Strandbatterien von Matschin zu zerstören. — Bei der gegenwärtigen Stellung der Heere muß es erst zwischen Krajova und Kalafat zu einer ersten Schlacht kommen; gut unterrichtete Personen glauben, daß der den Russen heilige Weihnachtseabend, 24. Dez., die Entscheidung für die Walachei und deren Lage im gegenwärtigen Kriege bringen werde. Die Landstraßen in der Walachei sind durch das milde Wetter unwegsam geworden, aber dennoch ist die ganze Armee in Bewegung. Die nächsten Tage bringen sicherlich wichtige Vorfälle.

Berichtigung.

Im letzten Blatte S. 4., Spalte 2.: telegr. Depesche, Wien, 1. Jan. muß es Bl. 3 von unten heißen: „10,000 solcher Schüler,“ anstatt: „100,000 solcher Schüler.“

Fortsetzung der Leihbibliothek von G. Schmid.

- Nr. 1594. Weigmann's poet. Nachlaß.
- „ 1595. Heinrich v. Dinkelsbühl.
- „ 1596—1607. Spindler, Erzähler a. d. Heimath u. Fremde. 1846—1848. 12 Bde.
- „ 1608—1629. Freih. v. Aussenberg's sämmtl. Werke in 22 Bänden.

Kataloge stehen gratis zu Diensten.